

# A.M. denkt weiter

DAS PORTRÄT: Der emeritierte Chemie-Professor Achim Müller

VON ELMAR KRAMER

■ Bielefeld. „Das lebt“. Achim Müller, der Chemiker, ist in seinem Element. Das Konstrukt, auf das er zeigt, lebt nicht: eine Din-A-4-Seite mit Farbausdruck eines Moleküls. Seines Moleküls. Es besteht wie ein Fußball aus zwölf achteckigen Bauteilen und verfügt über Poren, die sich schließen und öffnen lassen. Vielleicht lässt sich ihn ein paar Jahren etwas mit ihnen transportieren. Am liebsten wäre Müller dabei, der emeritierte, mit Preisen überhäufte Chemie-Philosoph, mehrfache Ehrendoktor und Vertreter Bielefelds an einer deutschen Elite-Uni in München: „Ans Aufhören kann ich nicht denken.“

Das offizielle Laufbahn-Ende hat aus Achim Müller einen Emeritus gemacht, auf dem Papier. Der Arbeitstag hat weiter

acht, zehn, zwölf Stunden. „Es fällt mir halt schwer, abzuschalten. Das ist schlimm bei mir“, sagt der 68-Jährige, den manche nur unter seinen Initialen A.M. kennen. Halb acht steht der Detmolder in seinem Geburtsort im Schwimmbad, springt ins Becken und zieht seine Bahnen. 2.000 Meter mit Flossen. „Einige sagen ‚Kampfschwimmer‘ zu mir“, schmunzelt Müller. Zurück zuhause wird gefrühstückt, werden ein paar Zeitungen gelesen, alles mit Interesse, außer Wirtschaft und Finanzen.

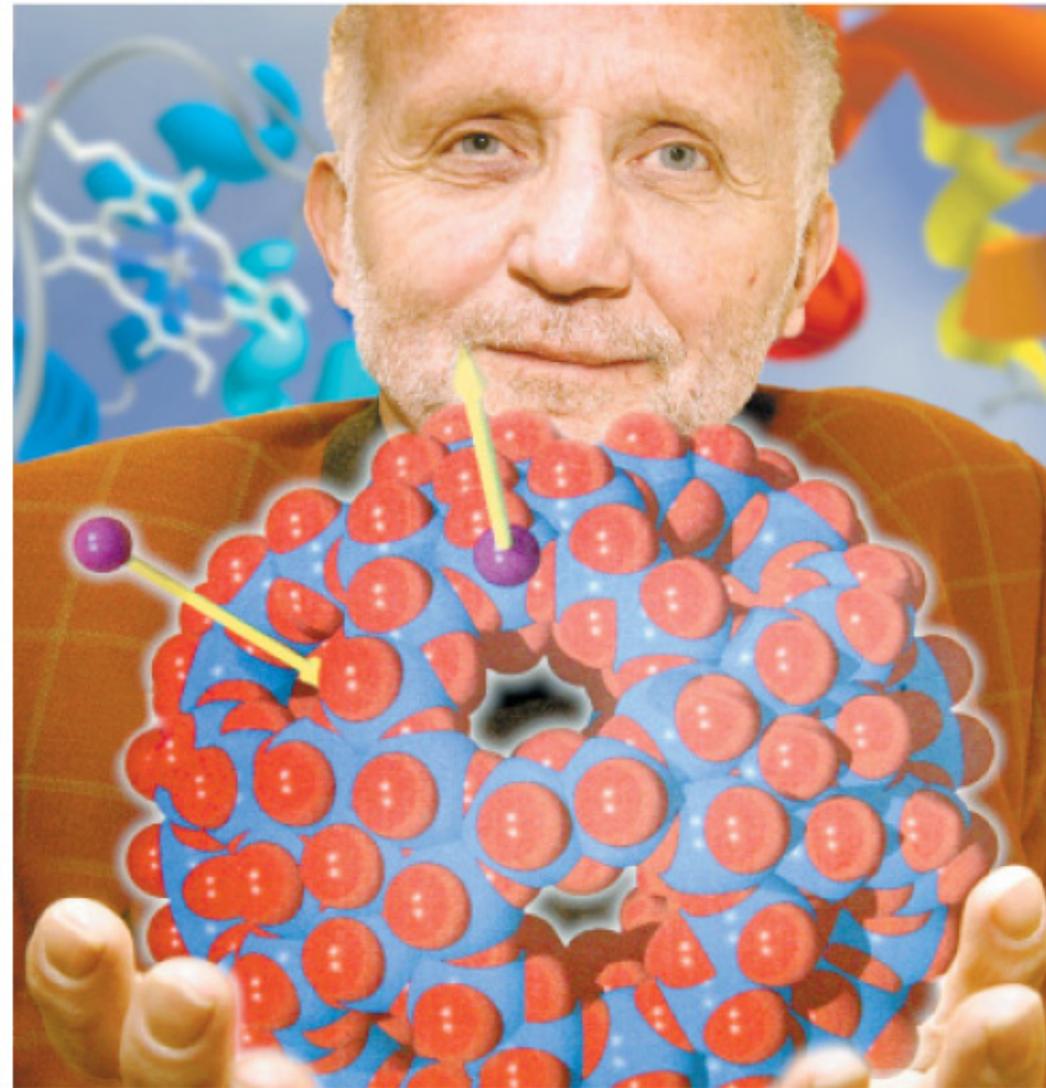
Zuhause arbeiten ist ihm am liebsten, umrahmt von Wänden, die meisten zugestellt mit geschätzt 6.000 Büchern. Daran ändert auch der Ohrensessel in seinem kleinen Büro im Chemiker-Trakt E der Universität Bielefeld nichts, in dem es sich gut nachdenken lässt. Auf 800 Publikationen in Fach- und anderen Zeitschriften bringt es Müller mittlerweile. „Davon habe ich

keinen Satz in der Uni geschrieben.“ Pause. „Niklas Luhmann ist nicht wegen seiner Präsenz an der Hochschule ein Großer geworden. Der hat seine Schriften zuhause verfasst.“

A.M. fährt zwei Mal in der Woche in die Hochschule. Im nächsten Jahr ist Achim Müller 30 Jahre an der Uni Bielefeld, mindestens das letzte Jahrzehnt mit der Zusatzbezeichnung „Aushängeschild“. Seine Beiträge in der Nanochemie gelten als legendär, sein „Bielefelder Riesenrad“ und der „Nanoigel“ als richtungsweisend in einem immer wichtiger werdenden Forschungszweig. Dass Müller die anorganische Chemie nachhaltig verändert hat, ist unbestritten. Das fußballähnliche Porenmolekül, das in seinen Augen lebt, braucht er nur aus dem Augenwinkel zu sehen, schon beginnt für ihn „der Nervenkitzel“. „Bei jeder Bewegung, bei jedem Denkprozess von uns ist so ein Ding beteiligt.“

Müller denkt viel nach. Nicht ohne Grund nennen sie ihn den Philosophen unter den Chemikern. Tolstoi und Dostojewski hat er schon in der Schulzeit gelesen. Mit 68 Jahren ist es noch jede Woche ein Roman. „Philosophie“, sagt er, „hilft, Chemie besser zu verstehen. Man ist eher in der Lage zu abstrahieren.“ Vielleicht kommt daher seine Vorliebe, einer breiten Öffentlichkeit Wissenschaft nahezu bringen. „Wir haben die Chemie popularisiert. Die Allgemeinheit muss erkennen, was wichtig ist. Das ist entscheidend für das Ansehen der Chemie.“

„Wir“ ist für den schnellen Redner mit Zwei-Tage-Bart und den wachen Augen ein beliebtes Wort. Er meint seine kleine Arbeitsgruppe an der Uni, die sich dann auflöst, wenn er wirklich



Ein Objekt der Begierde: Achim Müller mit selbstgebaute Molekül-Modell. FOTO/MONTAGE: ANDREAS FRÜCHT

## Ruhm und Ehre

Achim Müller, Mitgliedschaften und Ehrendoktoren (Auszug):

- ◆ Académie Européenne des Sciences, des Arts et des Lettres Paris (Frankreich),
- ◆ New York Akademie von Wissenschaften,
- ◆ Polnische Akademie von Wissenschaften,
- ◆ Doktor h.c. Uniwersytet Wrocław/Breslau (Polen),
- ◆ Nationale Akademie der genauen körperlichen und natürlichen Wissenschaften (Argentinien),
- ◆ Alfred-Vorrat-Gedächtnispreis (Gesellschaft für Deutsche Chemie),
- ◆ Doktor h.c. Universitatea

„Babys-Bolyai“ Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien),

- ◆ Preis Gay-Lussac-/Humboldt (Paris, Frankreich),
- ◆ Doktor h.c. Universitatea „Lucian Blaga“ Sibiu/Hermannstadt (Rumänien),
- ◆ Leibniz-Sozietät,
- ◆ Doktor h.c. Université Pierre und Marie Curie, Paris (Frankreich)
- ◆ Lewis-Vortrag, Universität von Cambridge (Großbritannien),
- ◆ Elhuyar-Goldschmidt Preis, spanische königliche Gesellschaft von Chemie,
- ◆ Wilhelm Manchot-Forschungsprofessur, Technische Universität München.

- ◆ Achim Müller wird als Sohn eines lippischen Finanzbeamten 1938 in Detmold (damals Land Lippe) geboren,
- ◆ Abitur am Detmolder Leopoldinum,

## Zur Person

- ◆ Studium an der Georg-August-Universität Göttingen, Chemie und Physik,
- ◆ 1965 Doktor der Naturwissenschaften,

- ◆ 1971 Professur an der neu gegründeten Universität Dortmund,
- ◆ 1977 Professur an der Universität Bielefeld.

aufhört. Er meint seine Frau und sich, nachdem sie wieder einmal im Höllentempo englische Mails von ihm diktiert bekam. Und manchmal, so scheint es, meint er sich und sagt „Wir“.

Zur Ruhe kommen und mal abschalten, nur kurz? „Das ist meine Schwäche“, befindet der

Professor. „Ich lasse viel zu viel emotional an mich heran.“ Vielleicht auch, dass er nach unzähligen Ehrendoktoren und Preisen, trotz Verpflichtungen in München, Paris, Stockholm und Cambridge manches Mal für noch höhere Weihen ins Gespräch gebracht wird.

So richtig zufrieden ist Achim Müller, wenn alles im Fluss ist, wenn er weiter „etwas Neues entdecken“ kann. „Das Leben ist erfüllt, wenn man alles im Kontext zu sehen versucht“, sagt er. „Ich will die Welt verstehen, aber es ist mit bis jetzt noch nicht gelungen.“